



Protokoll MentoratssprecherInnensitzung GJ16

Sitzung beginnt pünktlich um 12:00 Uhr im UP.2 A07

Frau Hugener, Herr Lauener, Frau Häfliger und Frau Birrer anwesend

24 MNVS-Sprecher sind anwesend

WAS?
<p>Beginn</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele, Ablauf der Sitzung sowie die Rollen der Beteiligten klären ▪ Protokollführerin: Rahel Sandra Birrer
<p>Punkte die geschätzt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Früher Praktikumsstart ▪ Videoaufnahmen der Vorlesungen ▪ Möglichkeit des Stufenwechsels und Fächerabwahl ▪ Spannende Module, vielfältige Bildung ▪ Die Mentoratsklasse ist sehr hilfreich, um in den ersten Wochen Kontakte zu knüpfen, was wiederum der Eingewöhnung am Anfang des Studiums sehr zu Gunsten kommt. Zudem sind die Erfahrungen der zwei Praxislehrpersonen sehr wertvoll. Auch wenn man Fragen hat, ist das Mentorat eine gute Anlaufstelle ▪ Lehrmittel werden genutzt ▪ Informationen werden per Mail weitergeleitet, was super ist ▪ Meisten Dozenten sind kompetent, hilfsbereit und repräsentieren ein gutes Lehrerbild ▪ Plattform Moodle ▪ Die PH bietet viele Räume an, so dass man ungestört arbeiten kann. ▪ Die Bibliothek im UP ist auch eine grosse Bereicherung für alle Studentinnen und Studenten ▪ Kostenlose Sprach- und Musikstunden ▪ Expert-Novi Projekt <p>Keine ergänzenden Kommentare zu Dingen, die geschätzt werden.</p>
<p>Schwerpunkt 1: Mentorat</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bausteine werden zu genau durchgenommen, Unterrichtsthemen sind für viele schon selbstverständlich → eintönig Studenten erklären: Der Baustein wird als Hausaufgabe gelesen und dann wird im MN nochmals das Selbe angeschaut. Oftmals sind es logische Dinge, die auf wissenschaftliche Art und Weise bearbeitet werden, da diese wohl doch nicht selbstverständlich sind z.B. Zeiten im Präpi notieren. Ein Mentor erwartet das Studis schon alles aus dem Buch kennen und dann zu Diskussionen fähig sind. Dies funktioniert aber nicht. Einige Mentoren bieten viele Beispiele zur Theorie der Bausteine, was sehr geschätzt wird. Hauptproblem ist nach Sicht der Studis, das die Mentorate sehr unterschiedlich geführt werden. <p>Frau Hugener erklärt dass, die Mentorate im Bezug auf Inhalte und Anforderung des LNs</p>

sind gleich. Die Gestaltung des Unterrichts liegt jedoch in der Hand der Dozenten. Es wird erwartet, dass die Studis den Baustein lesen und dann im Mentorat vertiefen.

Studenten ergänzen, dass sie bereits Rückmeldung dem offiziellen Feedbacktermin vorgezogen haben. Dies könnten auch die anderen machen, um diese Situation mit den Bausteinen zu verbessern.

Frau Hugener begrüsst diese Idee und betont, dass jederzeit Rückmeldungen gemacht werden sollen und können.

- Viel zu viele LN's im Mentorat

Studentin erklärt, dass sehr lange unklar war, ob ein Auftrag ein LN ist oder ein verbindlicher Auftrag. Die Dozentin kommunizierte dies nicht gut und konnte es obwohl die Studenten nachfragten nicht erklären.

Beispielweise ist die Videoanalyse unklar, zudem müssen sie 9 Beobachtungen abgeben und die Präpis seien alle Teil des LN. Aus Gesprächen mit anderen wisse sie, dass diese weniger haben. Ein weiterer negativer Punkt ist, dass einige Beobachtungen im Nachhinein verbessert werden müssen, da diese abgegeben werden mussten, ohne das thematisiert wurde, wie diese aussehen sollten. Andere Studenten erlebten ähnliches. Andere Studenten melden, dass ihre Mentorate sehr genau Vorgaben haben.

Frau Hugener informiert, dass Studis und Doz Anforderung des LN nachlesen können auf dem PHLUPortal. Diese sehen, wie folgt aus:

Es werden jeden Mittwoch Beobachtungen und Planungsformulare gemacht. Daher entstehen neun solcher Beobachtungen und Planungen. Nur jeweils Eine werden als LN des Mentorates bewertet. Das Datum für die Abgabe des LN wird im Team der Fachschaft festgelegt. Die anderen Beobachtungen und Planungen sowie die Videoanalyse sind formale Anforderungen an das Praktikum. Die Videoanalyse dient dazu, sich selbst einmal zu sehen und dem Einüben dieses Beobachtungsinstrumentes. Im Frühlingsemester wird eine grössere Videoanalyse gemacht.

Herr Lauener erklärt, dass Frau Hugener ein Dossier verfasst hat, mit den verbindlichen Angaben zum LN. Die Angaben in diesem Dossier sind für die Doz verbindlich und somit für alle Mentorate gleich.

Er betont, dass sie froh sind um Rückmeldungen, um die Heterogenität in den Mentoraten zu sehen.

Die StudOrg empfiehlt für das Januarpraktikum auch dort Videos zu machen, dass eine Auswahl entsteht. Es können/sollen auch herausfordernde Lektionen gefilmt sowie neg. Beispiele verwendet werden. Diese sind auch für die Mitstudis interessanter und lehrreicher. Wobei man natürlich auch von guten Beispielen lernt.

Herr Lauener ergänzt, dass 2-3 Filme aus dem Einführungspraktikum für das FS von Vorteil sind.

- Mentoratssitzungsorte am Mittwochnachmittag besser wählen

Eine Studentin erzählt, dass sie in Buchrain den Nachmittag haben, da 4 Studis dort sind. Die anderen kommen von Emmenbrücke und Malzers. Dies ist sehr anstrengend, da es weit ist.

Herr Lauener erklärt kurz die Entstehung der Einteilung dieser Plätze. Früher gab es Kooperationsschulen mit Praxisplätzen. Danach hatten alle an der PH den Besprechungsnachmittag. Mit zunehmenden Studierendenzahlen gab es ein Platzproblem. Daher wurden Besprechungen ausgelagert. Die Räumlichkeiten der Praxisschule können nicht immer gleich genutzt werden bzw. sind nicht gleich eingerichtet (Beamer usw.). daher kommen nicht alle Praxisschulen für den Nachmittag in Frage. Ein weiterer Vorteil ist, dass man die Praxisschule noch besser kennen lernt. Heute gibt es zudem Netzwerkschulen, keine Kooperationsschulen mehr, dadurch sind die Plätze weiter auseinander. Dies ist leider nicht immer für alle ideal.

Frau Hugener: In der Regel sind die Nachmittage dort, wo die Mehrzahl der Studis im Praktikum ist. Aus Platzgründen sind nur 2 Mentorate am Mittwochnachmittag in Luzern

StudOrg ergänzt, dass es schwierig ist für die PHLU, Praktikumsplätze und Praxislp zu behalten. Dadurch kann eine höhere Streuung der Plätze entstehen.

- **Lehrer-Office**

Studenten erklären, dass früh eingeführt wurde, aber gebraucht wurde es nicht. Womöglich werden sie es vergessen haben, bis sie es das erste Mal brauchen.

Frau Hugener erläutert das Konzept vom Lehreroffice. Die Idee ist nicht, dass sie es einmal gehört haben und dann nicht mehr. Sondern wird das Lehreroffice von diversen Modulen immer wieder aufgegriffen. Dies ist wie folgt festgelegt: Einführung im 1. Semester im GJ, im 2. Jahr KU/ PR gibt es eine Checkliste mit der das Lehreroffice erprobt wird. Weiter wird es im Bereich Beurteilen und Fördern genutzt. Zudem gibt es im dritten Jahr Freiwillige Abendveranstaltungen. So wird das Lehreroffice immer wieder Thema sein.

Herr Lauener ergänzt, dass die Einführung in der Themenwoche dieses Konzept eigentlich präsentieren sollte. Er wird es der Leitung dort mitteilen, dies nächstes Jahr zu beachten.

Studenten greifen diesen Punkt gleich auf und melden, dass die Einführung verkürzt werden könnte.

Herr Lauener wird dies weiterleiten.

Schwerpunkt 2: Organisatorische

- **Stundenplan bei Studiumsbeginn müsste verständlicher sein**

Herr Lauener wird dies an die Einführenden rückmelden. Je nach dem können auch die Mentoren weiterhelfen.

Studenten fragen wieso sie den Stundenplan so spät erhalten?

Herr Lauener erklärt, die MN Einteilung geschieht nach Wohnort. An- und Abmeldung gibt es jedoch bis zum Beginn des Semesters. Dadurch kann sich die Zuteilung verändern, um eine optimaler Einteilung zu erreichen. Für die Frühjahrssemester sind auch viele Faktoren zu beachten, wie die Dozenten, mehrere Studiengänge, welche koordiniert werden müssen und externe Räumlichkeiten. Daher kommen die Stundenpläne jeweils sehr spät. Er hat Verständnis, dass dies für Studenten mühsam ist.

- **Welche Fächer muss man wählen, um normal PS unterrichten zu können? Hier wurde zu wenig informiert**

Herr Lauener erklärt, dass normalerweise 7 von 9 Fächer, (so wie sie sich angemeldet

haben) unterrichtet werden. Spezialität der PH Luzern ist, dass Fächer oder Studiengänge im ersten Jahr ohne Studienverlängerung gewechselt werden können.

Als Entscheidungshilfe kann die Stundentafel der Primarstufe dienen. Diese ist im PHLUPortal im Grundjahrdner abgelegt.

Studenten erklären, dass sie gehört haben, dass es besser ist alle Fächer zu haben

Herr Lauener widerspricht dem. Die PH Luzern will dies im Moment nicht. Sie setzen auf weniger Fächer dafür umso kompetentere und motiviertere Lehrpersonen. Ländliche Schulen wünschen sich zwar manchmal eher Allrounder. Aber die Realität sieht anders aus. Und es ist schwierig in drei Jahren allen Fächer kompetent zu studieren.

- Mir fehlen die genauen Enddaten von Semester, Prüfungen und Praktikum und dessen Besprechung, damit z.B. der Sprachaufenthalt geplant werden kann (aktuelles Semester und weitere Semester).

Herr Lauener erklärt, dass Enddaten auf PHLUPortal im Kalender Studierende nachgeschaut werden können. Da kommen alle wichtige Daten. Die Prüfungen werden im Modul bekanntgegeben. Beim Praktikum wird ein Semesterplan an Mentoren abgegeben. Diese werden von den Dozierende an die Studis abgegeben. Grundsätzlich sind alle Prüfungen während des Semesters, da die Praktika im Zwischensemester sind. Im GJ ist die einzige Ausnahme die MA-Prüfungen. Mit Prüfungssession (im Kalender eingetragen) im Zwischensemester sind die BA und MA Prüfungen gemeint. Nachprüfungen finden immer in den letzten zwei Wochen vor Semesterbeginn statt.

Studenten weisen daraufhin, dass gewisse Praktikumsplätze Unterbrüche haben, da die Schule Ferien haben dazwischen. Da dies nicht früh genug kommuniziert wurde, gab es für einige Studenten Probleme. Dies sollte früh genug kommuniziert werden.

Herr Lauener nimmt dies auf.

Studenten fragen, wie es mit den Nachprüfungen funktioniert: Nachprüfung bei 3 Chancen, kann es sein, dass man eine Ehrenrunde drehen muss?

Herr Lauener erklärt, dass man nur nicht ins Hauptstudium kommt, wenn Praktikum und/ oder Mentorat nicht bestanden sind. Es kann in zwei Modulen eine Nachprüfung zu absolvieren sein, wenn man ins Hauptstudium kommt.

StudOrg fragt nach/ informiert

- Rückmeldungen betreffend Fächer direkt bei Fachdozenten anbringen
- Kein Foto auf der Studi-Karte? Hat für uns Studenten nur Nachteile.
Was ist hier der Nachteil?
Studenten erklären, dass bei Vergünstigen noch die ID oder weiteres gezeigt werden muss. Es kann bei Vergünstigungen mühsam werden, da das Foto fehlt und dadurch ein weiterer Ausweis notwendig ist
StudOrg wird dies an der StugaLeiSi mit der Hochschulleitung thematisieren
- Vorlesungen sind zu spät; besser am Morgen
StudOrg erklärt, dass die Hörsäle mit der Uni geteilt werden. Daher sind die Vorlesung mit der Uni abgestimmt und finden dann statt wenn die Uni die Hörsäle nicht braucht.

Herr Lauener ergänzt, dass ein eigenes Gebäude klar Thema und Ziel ist.

- Veloständer vor Uni-Haupteingang: Velo-Abtransport ist ein Ärgernis! (Mind. 12h sollte das Velo dort stehen dürfen, oder Herauslösen kostenlos, 10.- zurzeit!)
StudOrg informiert, dass ein Jahresabo für 10 fr. gelöst werden kann.
- Ich habe gehört, dass man nächstes Jahr bei Schulbeginn gleich in der Praktikumsklasse dabei sein kann. Stimmt das bzw. ist es freiwillig oder obligatorisch?
StudOrg informiert:
KU: ist freiwillig und muss mit den Mentoren/ PrxLp abgeklärt werden
PR: Praktikum wird erst im Oktober bekanntgegeben werden, daher kommt dies nicht in Frage
- Mir ist unklar in welchen Fächern wir noch zusätzlich Noten erhalten
StudOrg informiert, dass LN grundsätzlich mit „erfüllt“ oder „nicht erfüllt“ bewertet werden. Oder dass es eine Bewertung von A bis F gibt. F ist dann nicht bestanden, A bis E bestanden. Modul entscheidet und kommuniziert dies selbstständig.

Diese Themen werden an der StugaLeiSi angesprochen:

In diesem Gefäss werden mit der Hochschulleitung Lösungen für diese Themen suchen. Ergebnisse der nächsten Stugsleisi am 07.12 werden in das Protokoll der MNVS GJ ergänzt und dann auf die Website der studorg geladet.

- Die Vorinformationen zu Spezialisierungsfächer in der PH-Anmeldung (bis April)
Frau Krammer informiert, dass sich angehende Studierende der PH Luzern an der Infoveranstaltung im Juni zu den Spezialisierungsfächern detailliert informieren können. Im Anmeldeformular wird neu auf die Infoveranstaltung im Juni hingewiesen.
- Deutsch-Tutorium muss in den Studienplan integriert werden, einige haben wegen dem Studienplan keine Möglichkeit, das Fach zu besuchen. So könnte man die Durchfallquote klar reduzieren!
Problematik: Ungünstige Zeitfenster (u.a. auch Entfall der Donnerstagstermine) und nur beschränkte Aufnahme-Anzahl.
Michael Fuchs klärt dies für die Primarstufe ab und informiert an der nächsten Sitzung.
- Tutoriumplätze nicht begrenzen. Jeder sollte ins Tutorium kommen können.
Problematik: Ungünstige Zeitfenster (u.a. auch Entfall der Donnerstagstermine) und nur beschränkte Aufnahme-Anzahl.
Michael Fuchs klärt dies für die Primarstufe ab und informiert an der nächsten Sitzung.
- Preise der Getränke-Automaten unterscheiden sich. (PH-Sentimatt) Warum
Herr Schärer nimmt diesbezüglich mit Adrian Kuoni Kontakt auf und berichtet an der nächsten Sitzung.

Schluss

- Geschlossene Feedbackschlaufen: Wer wird wann wie über die MentoratsprecherInnensitzung informiert? (Ebene Studierende/Ebene Dozierende)

- Das Protokoll dieser Sitzung wird erst nach der StugaLeiSi am 07. Dezember zurück an die MentoratsprecherInnen geschickt, so dass die zu besprechenden Themen ergänzt werden können.